

beabsichtigt, Grammophon-Platten möglichst an sämtliche Gefangenenlager in Frankreich zu versenden. An die Heimat richtet sich daher die dringende und herzliche Bitte, gebrauchte Grammophon-Platten in möglichst großer Anzahl zur Verfügung zu stellen, als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit der Heimat für unsere tapferen Kameraden in Feindesland. Die für die Gefangenen bestimmten Grammophon-Platten werden von den Kunststoffsstellen, Orts- u. Hilfsstellen vom Roten Kreuz dankbar entgegengenommen und von dort aus weitergeleitet.

Metall Mobilmachung in Schloßern.
Das „Ariensamt“ teilt mit: Das Ariensamt ist in Uebereinstimmung mit dem Preussischen Ministerium des Innern der Ansicht, daß auch die im Besitz regierender Häuser einschließlich der Landesfürsten und deren Hofstaat befindlichen Metallgegenstände unter der Metall Mobilmachung-Bekanntmachung fallen und so weit sie entgegen sind, auch zur Ablieferung kommen müssen.

Einheitspreislisten in Bayern. In Bayern soll demnächst für alle Verhältnisse eine Einheitspreisliste eingeführt werden. Hierzu die herangezogenen Verhältnisse sollen mit aller Eile, nötigenfalls mit Zuhilfenahme ihrer Betriebe, befristet werden.

Hohndorf. Vöffel Nr. 17 ist der Titel des neuesten Detektiv Dramas, das am Sonntag im hiesigen Eden Salon zur Verführung kommt. Außerdem werden noch ein köstliches Lustspiel und schöne Naturbilder die Besucher erfreuen.

Mühlknappel. Sonntag. Die Völkchen der Stadtkapelle spielt morgen im hiesigen Volkshaus Konzerte, in deren Verlauf auch hierdurch einige Lieder zu hören.

Großhartmannsdorf. Zeichenjagd. Hier fand man im großen Teiche den Leinwand eines neuerebenen Kindes. Das Fabel hatte man mit einem Stein beschwert. Allem Anschein nach hat die Leiche nicht lange im Wasser gelegen.

Martinskirchen. Todlich überfahren. Auf Bahnhof Martinskirchen Ziegenbrunn wurde bei der Abfahrt des Ferienzuges 1918, der bereits in

Fahrt war, ein etwa 40jähriger Reisender, der noch auffranz, aber vom Trittbrett fiel, überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Blauen. (Ein falscher Offizier als Bankschwindler.) Einen neuen Trick, sich Geld zu verschaffen, wendet in Blauen ein feldgrauer Schwindler an. Er gibt sich als Offizier eines Blauerer Ersatz Bataillons aus, ruft Banken telefonisch an und stellt das Erscheinen eines Boten in Aussicht, der bestimmte Papiere abholen soll. Kurz darauf erscheint auch ein Offizierskurier, zweifellos der Schwindler selbst, um das Geld abzuholen, was ihm auch in Einzelfällen gelangt ist. Die Polizei warnt vor dem Betrüger.

Schwatzberg. Ein fetter Konkurs wird von der Firma Heinrich Ernst Kähler berichtet. Die nachkommen auf 1.055.000 Mark Forderungen nur 6120 Mark zur Schuldverteilung.

Spartasse Hohndorf.
Einlagezinsfuß 3 1/2% bei täglicher Verzinsung.
Poltsch-Ronto Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonnabends 8-2 Uhr.

Briefkasten.
Tabatbauer N., hier. Bestehen Sie das Tabakblatt von N. Kamberger, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Bremen, das im Verlag der Westfälischen Buchhandlung Franz Quelle Nachf. in Bremen erscheint, zum Preise von 45 Pf. Das wird Ihnen wirklich nützliche Rat schläge für die weitere Verarbeitung des Tabaks geben.

Humoristisches.

Zwei lustige Brüder begegneten einst einem Müller, und indem sie ihn in ihre Mitte nahmen, fragten sie ihn: Was bist Du wohl am meisten, ein Schelm oder ein Dummkopf? — „Ich bin so zwischen beiden“, entgegnete der Gefragte.

Ein junger Student, der gar keine Augenbrauen, aber einen ungewöhnlich großen Schnurbart hatte, ging eines Tages an einem paar Edelherren vorbei. „Du“, sagte der eine zum andern, „ist mal an, dem sind gewiß die Dienbrauen unter die Nase gerutscht.“

Verdächtigung. Mann: Sehen Sie einmal, Herr Doktor, wie mich mein Weib zugerichtet hat! — Doktor: Aber Frau, schämen Sie sich nicht, Ihren Mann so zu behandeln, — ihn, der das Dauter der Familie ist, ja, auch Ihre Haut! — Frau: Nun, daß ich nicht einmal meinen Kopf kratze?

Nichtig: Wie ich aus den Akten ersehe, wurden Sie schon oft verteidigt; haben Sie auch immer richtig geschworen? — Zeuge: Nichtenterteils.

Man schreibt es der Liebe zu, daß Bräute werth essen. Wahrscheinlich wollen sie den Männern weiß machen, wie leicht eine Frau zu ernähren sei.

Kirchennachrichten
Evangelische Gemeinschaft.
Sonntag, abend 7,9 Uhr (Gedächtnis-Gelb). Mittwoch, abend 7,9 Uhr Jugendabend.
Friedenskapelle
Sonntag, vorm. 10,10 Uhr Gottesdienst.
nachm. 4,5
Mittwoch abend 7,9
Köblitz.
11. Sonntag u. Tein. (11. Aug.) vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst.
Bernsdorf.
11. Sonntag u. Tein. den 11. August vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst.

Sarfert & Co., Werdau.

Alttestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Alttestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbrieten ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc. Vermietung von Stahlblechern unter eigenem Verschluß der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern. Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stücken.
Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend hierdurch zur Mitteilung, daß ich das von meinen Schwiegervater, Herrn Carl Hauptmann seit 48 Jahren betriebene

Pelzwaren-, Hut- u. Mützen-Geschäft

übernommen habe und dasselbe in gleicher Weise weiterführen werde. Gestützt auf mir zur Seite stehende fachmännische, bewährte Arbeitskräfte, bin ich auch gleichfalls in der Lage, alle in das Fach einschlagenden Umarbeitungen und Reparaturen zur sorgfältigsten Ausführung übernehmen zu können, und halte mich ebenso auch zur Aufbewahrung von Pelzwaren in seitheriger gewissenhafter Weise bestens empfohlen. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll Ernst Zscherpel.
Lichtenstein, den 10. August 1918.

Auf obige Anzeige höf. bezugnehmend, danke ich für das mir in der langen Reihe von Jahren bewiesene Wohlwollen und bitte, solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll Carl Hauptmann.

Thonfeld's Lichtspiel-Theater.
Obere Hauptstraße. Rathhausreihe.
Sonntags ab 7 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr.
Der Herr der Welt.
Gewaltiges Drama in 5 Akten.
Bergen an der See. Der Sängerkrieg im Schwäbisch-Kriegsaufnahmen.
Clown-Scherze.
In diesen ganz vorzüglichen Darstellungen ladet höflich die Familie Paul Thonfeld.

Ziehung 20. u. 21. Sept. 1918
8. Gold-Lotterie der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.
Bargewinne ohne jeden Abzug
225 000 M.
Happy wine
25 000 .
15 000 .
10 000 .
usw.
Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens 1 Gewinn.
Los 1 Mk Porto und Liste 40 Pf.
Zu haben beim
Hauptvertrieb
Kgl. Sächs. Invalidendank
Dresden A., König Johann-Straße 8.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Mädchen
oder einfache kräftige Stütze für 1 Sept. oder später in gutes Haus sucht
Herr Baumeister Ulrich, Glaucha, Martin-Str. 7.
Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden. Reisegeld wird vergütet.

Für 15 Pfg.
erhalten Sie ein Probeheft der vorzüglichen „Buch-Romane“ wenn Sie es bei uns oder unseren Erträgen verlangen. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auch ganz billige Werke

eine wertvolle Bücherei
anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bezühw. willigt durch die Kustträger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Wirtschaft von 5-10 Acker zu kaufen durch **Braun Rausmann, Bismarck.**

Abfahrts-Scheine
für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorräthig die „Tagblatt“-Veranst.

Tanzunterricht.
Auf Wunsch beabsichtige ich Anfang September einen teinen Kursus für Tanz — Körperbildung — Gesellschaftstänze zu eröffnen. Gefl. Anmeldungen hierzu bitte — Gieselerstr. 11 bewirken zu wollen.
Ergebenst Rob. Schiwora.

Schönes Haus mit Ost- u. Gemüsegarten bei 2000 Mark **Kaufpreis zu verkaufen.**
Braun Rausmann, Bismarck.

Bestellung auf Herbst-Düngestall nimmt entgegen
W. Martin, Bauwarenhandlung.

Waldschlösschen Hohndorf.
 Heute Sonntag nachmittags
GARTEN-KONZERT
 Ergebenst ladet ein
 Rich. Wagner.

Konsum-Berein
 für Lichtenstein-Gollberg u. Umgegend
 E. G. m. b. H. in Lichtenstein.
 Montag, den 19. August 1918 abends 8 Uhr in
 Schep's Restaurant
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht über die halbjährliche gesetzliche Revision.
3. Bericht vom 50. Verbandstag in Dresden.
4. Festsetzung der Entschädigung an die Verwaltung.
5. Ergänzungswahl der auscheidenden Verwaltungsmitglieder
 a) vom Vorstand, b) vom Aufsichtsrat.
6. Anträge.
7. Beratsangelegenheiten.
 Etwaige Anträge sind mindestens 3 Tage zuvor schriftlich
 beim Kassenschreiber einzureichen.
 Zahlreichen Besuch erwartet

Der Aufsichtsrat.
 Hermann Wagner, Vorsitzender.

Edison-Salon Hohndorf.

Erstklassiges Lichtspiel Theater.
 Programm für Sonntag, den 11. August.
 4. Bild der Joe Jenkin-Detektiv-Serie 1917/18.
Rössel Nr. 17.
 Großes spanisches Detektiv-Drama in 4 Akten.
 Detektiv Joe Jenkin. — Professor Dr. von Reind.
 Wie in den vorher gespielten Abenteuer, so zeigt
 auch diesmal wieder der Detektiv Joe Jenkin seine
 überlegene Genialität und gehören die Bilder der
 Joe Jenkin-Detektiv-Serie zweifellos zu den besten
 der Zeit.
Rechtsanwalt Anna.
 Großes köstliches Lustspiel in 2 Akten.
 Der Lachsfang am Oberrhein. Naturaufnahme.
 Um zahlreichen Besuch bitten Lugart & Beigt.

Ihre heute erfolgte KRIEGSTRAUUNG geben
 hiermit bekannt

Willy Heidrich,
 Klara Heidrich geb. Wetzel.
 Lichtenstein, den 10. August 1918.

Klara Heidrich,
 Karl Herb
 Verlobte.

Lichtenstein, den 11. August 1918.

Ihre am heutigen Tage vollzogene
Vermählung
 geben hiermit bekannt

Richard Schaller
 und Frau Hilma Schaller geb. Meher.
 Großolbersdorf, den 11. August 1918.

Küchen-Herd
 weil überhäufig, zu verkaufen.
 Nicolaus-Strasse 11.

Ein 2-jähriger echter großer
 hornloser
Ställe-Sonnen-Ziegenbock
 guter Springer, zu verkaufen.
 Auch stehen einige
Welf-Ziegen
 und einige diesjährige
Ziegen
 preiswert zum Verkauf bei
 Erwin Rade, Sachviehhändl.,
 St. Egidien Nr. 99.

Gasthof Kuhschnappel
 Heute Sonntag
2 Konzerte

bei günstigem Wetter nachmittags 4 Uhr im Garten und abends
 8 Uhr im Saal.
 Ausgeführt von der **Stadtkapelle Lichtenstein**
 Direktor Th. Wernitz.
 Um gütigen Besuch bittet
 G. Zuhl.

Augenarzt **Dr. Schaarschmidt, Glauchau**
 = von der Reise zurück. =

DANK.

Für die herzlichsten Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem
 Heimgange unserer unvergesslichen Entschlafenen Frau

Hedwig Langer

sprechen wir nur hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank aus.
 Lichtenstein, Rödlitz, den 9. August 1918

Arno Langer, z. Zt. beurlaubt,
 Familie Friedrich Gerber,
 Familie E. R. Langer



Nach Tagen bangen Wartens erhielten wir die schmerzliche Nach-
 richt, daß nun auch unser jüngster Sohn und Bruder,
 der Gefreite

Max Gerhard Kante

Pr. Res.-Pionier Komp. 87. Inh. d. Eisernen Kreuzes II. Kl.
 im jugendlichen Alter von fast 21 Jahren am 17. Juli bei Reims ge-
 fallen ist.

In tiefem Schmerze
 Familie **Arthur Kante.**
 Lichtenstein, den 10. August 1918
 Von Beileidsbezeugungen bitten wir dankend abzus. hen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern morgen 5 Uhr erlöste Gott von ihrem schweren, langen,
 mit großer Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Gattin,
 unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin
 und Tante

Frau

Ida Färber

geb. Hähnel
 im Alter von 45 Jahren.

Lichtenstein, den 10. August 1918.

Im tiefsten Weh:
Alfred Färber, z. Zt. im Felde,
Brunhilde Färber,
Dora Färber,
Theo Färber
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

Tag und Stunde der Beisetzung unserer teuren Entschlafenen
 werden noch bekannt gegeben.

Ein Besuch auf Helgoland im Kriege.

3. Friedensarbeit.

Eine Unsumme von Jähren, aber sehr erfolgreicher Arbeit steht in der roten Nordseeinsel. Das kann nur derjenige voll ermessen, der die Entwicklung von Helgoland in den letzten 10 Jahren mit eigenen Augen verfolgt hat. In meinem letzten Aufsatz über das Wunderwerk in der Tiefe des Ozeans habe ich bereits einen Teil dieser Schöpfung gestreift. Doch es gibt noch viele andere Früchte mühsamer Arbeit auf der Insel zu sehen, oben, unten, an den Seitenwänden. Und man kommt bei all der flammenden Bewunderung zu dem Schluss: Wo die deutsche Marineverwaltung ein Werk anpackt, da macht sie ganze Arbeit.

Wahrlich, das Werk des deutschen Steinerzählers ist auf Helgoland in einer großartigen sehr erproblichen Art angelegt worden. Als wir das rote Felsenland von den Engländern übernahmen, da hatte man es von vornherein gegen einen türkischen Feind zu verteidigen, gegen das Ragen der Elemente Darglaw, unaußfallbar zertrat die Wühlarbeit des Meeres den Untergrund der Insel, lobte gegen die Felswände und verschlang in mancher Sturmwacht erdlichen Boden, besonders der westlichen und südwestlichen Abhänge. Der Felsen barst und riß. Von oben lief Regen und Schneewasser in die Risse und der Frost sprengte dann das verwitterte Gestein auseinander. Eine Entwässerungsanlage entstand und leitete darauf die Sturmwasser ab. Die klaffenden Risse wurden geschlossen und die Gefahr beseitigt. Heute ist der Felsen gegen Sprengwirkungen, Granateinschläge und schwere Erschütterungen beim Abwachen der Riesengeschütze völlig gesichert. Dem Wühlen und Ragen der See wurde energisch Einhalt geboten. Schutzdämme entstanden, vor den am meisten von der See bedrohten Stellen, um einen Wall gegen Wellenschlag zu bilden. Zementbauten, Betonwerke wurden zur Ebbezeit aufgeführt und später zwischen Felsen und Schutzanlagen Meeresschutt aufgefällt. Wie oft aber vernichtete eine einzige Sturmwacht die Arbeit von Wochen! Unbeschadet schritt die Arbeit weiter und heute haben wir ein Helgoland, dem nach menschlichem Ermessen das Wüten nagender Wogen nichts mehr anhaben kann. Der Fels im Meer steht fest!

Im Süden der Insel aber entstand Neuland. Eine neue Inselfläche, deren Oberfläche die des alten Oberlandes sogar noch etwas übertrifft. Von dem Sandbänken wurden Schiffsabladungen über Schiffsabladungen herangebracht. Die Vorkosten liefen im Monat allein 10000 Kubikmeter Erde. Rollen entstanden und in ihnen die Schutzdämme. Ein Meer von Arbeitern setzte die genauen Pläne des Marineoberbauamtes Eckhard in die Tat um. Krähne freischten und sankten, Bagger schafften kräftig tiefe Fahrtrassen kleine Feldbahnen leuchteten über das neugewonnene Gelände, Schutten kamen und entleerten ihres festen Inhalts auf den Meeresboden und fuhren wieder ab, um neue Sandladungen heranzuschaffen. Ein vielstimmiges Hochgelied der Arbeit erklang auf Helgoland von früh bis spät, und emsig Menschen fleiß, gleichwohl die Planmäßigkeit der Bauleiter paarte sich mit dem metallenen Singen höchstgepannter Maschinenkräfte.

Die Verstärkung der Garnison zwang zu entsprechenden Neubauten für die Unterkunft von Offizieren und Mannschaften. Kasernen und Dienstwohngebäude entstanden, ein einfaches, aber schmales Offizierskasernen wurde gebaut. Arbeiten und Schaffen überall. Und heute genießt man den Erfolg einer jähren Friedensarbeit. Das heutige Helgoland ist somit ein gewaltiges Denkmal deutscher Technik und deutscher Fleißes.

Der tschechische Frevel an Deutschböhmen.

Als der Abt Helmer von Tepl im Wiener Herrenhaus sich erlaubte, dem Tschechenvolke sein verwerfliches Verhalten den Deutschböhmen gegenüber in Sachen der Versorgung der Besatzungsbevölkerung mit Nahrungsmitteln vorzuhalten, da wurde alsbald sein Name von den ergrimmt-wengelschönen durch alle Gassen gezogen und von den weltlichen wie geistlichen Behörden rumbweg die Wöschung des vermessenen Kirchenfürsten verlangt. Jetzt, wo das Erntefest zur Rüste gegangen, stellt es sich heraus, wie berechtigt Helmers Gewissenskrise gewesen sind. Man erinnere sich, wie die Tschechen das fruchtbar Jücker Böhmen, die Deutschen mehr sein geübtigen und deshalb für den landwirtschaftlichen Beruf weit ungünstigere Grenzgebiete bewohnen. Es liegt auf der flachen Hand, daß im Tschechenlande eben darum weit mehr auf dem Sektor im Durchschnitt erdant worden sein muß als in Deutschböhmen. Und doch betrug die Schätzung im vorigen Einjahres für den Weizen in den deutschen Bezirken 14,5 Meterzentner, in den tschechischen Gebieten dagegen 10,3 Meterzentner (!) auf den Hektar, bei Roggen war die Schätzung für die deutschen Bezirke 12,5 Meterzentner, für die tschechischen nur 7,9 (!) Meterzentner. Was würde man etwa in den amtshauptmannschaftlichen Bezirken Deutsch oder Mähren sagen, wenn man für Meisen oder Döbeln in ähnlicher Weise sich unterziehen wollte? Die deutschen Bezirke haben, wie die „Dogenla“ mittelst, 77,3 v. H ihrer Weizen, 80 v. H ihrer Roggenvoranschreibung geliefert. Am klarsten tritt das Mißverhältnis bei dem Vergleiche mit der tschechischen Ernte hervor. Die deutschen Bezirke haben etwa 48 v. H ihrer Ernte abgeliefert, die tschechischen Bezirke nur 25 v. H. Und man ließ es geschehen! —

Was mag es da wunehmen, daß auf den Höhen des Erzgebirges, der Sudeten und des Böhmer Waldes schlimmster Hunger und tiefe Verblüderung herrscht, während die von Nahrungsvorges kann berührten Tschechen nur umso dreister und — vaterlandloser ihre an Hochverrat grenzende, ja als solcher sich mehr und mehr entspinnende Politik fortsetzen? Aber das eine hängt mit dem anderen unzweifelhaft auf innigste zusammen. Um ihre tschechischen Großmachtspläne zu verwirklichen, bedarf es für tschechische Fanatiker der Zerstörung der Mittelmärkte und des vollkommenen Sieges der Verbündeten. Die Fahnenflucht ganzer tschechischer Regimenter hat dank deutsch-österreichischer und ungarischer Militärkreise jenes schändliche Ziel nicht zu erreichen vermocht, so soll nunmehr der Hunger und das Elend in den deutsch-böhmischen Jahnstrategiegebieten und in Wien nachhelfen. Wird nicht in ganz anderer und schärferer Weise als bisher

gegen die tschechische Schlampe eingegriffen, so liegt die Möglichkeit nahe, daß es mit der Nahrungsmittelversorgung des getreidereichen Oesterreich-Ungarns viel eher noch als bisher, nämlich schon gegen Winters Ausgang, zur Reize geht. Doch aber würde die Notwendigkeit der Waffenstreckung bedeuten. Kann das die mit uns verbündete Regierung dulden? Wo nicht, so greife sie zu einem eifernen R. h. h. und zwinge die faule tschechische Landwirtschaft, ihre Pflicht zu tun. Gerade weil das Deutsche Reich unter großen eigenen Entbehrungen und Opfern für die letzten Wochen Oesterreich Hilfe gebracht hat, so haben wir Recht und Pflicht, solche Forderungen auch unsererseits laut zu erheben. Ihre Nichtbefolgung wäre ein Verstoß nie wieder gut zu machendes Unrecht an Oesterreich und uns, und namentlich an unsere deutsch-oesterreichischen Brüdern.

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

34. Nachdruck verboten

Joachim von Treuendorf hatte sich erhoben. Noch schlanker als sonst war er nach seiner Krankheit geworden. Doch, schüchtern, vornehm stand er vor den drei Männern.

„Ich kann Sie nicht zwingen, anders zu handeln, als Sie es tun“, sagte er beherrschend. „Ich habe keine Macht hier und keine Stimme, obgleich ich William Nelson der Wächter sein sollte. In dieser Stunde habe ich gesehen, daß ich ihm immer noch der Fremde bin. Ich kann es nicht ändern.“

Wie ich über diese Art der Waffenlieferungen denke, über diese Art der amerikanischen Neutralität, habe ich bereits gesagt! Ich habe für sie nur Verachtung!“

„Oha“, rief Mart Iron. Aber Joachim ließ ihn nicht zu Worte kommen. Er fuhr fort:

„Ich kann nichts dazu tun, daß diese schändlichen Lieferungen eingestellt werden, aber auch Sie können mich nicht zwingen, hier länger zu arbeiten, diesen Verrat an meinem eigenen Vaterlande mitzumachen. Ich müßte mich verachten, wenn ich es täte!“

Ich werde die Werke nicht wieder betreten, solange die Lieferungen fortbestehen.“

Er wandte sich an seinen Schwiegervater. „Wähle zwischen mir und den Millionen Englands.“

Der alte Nelson belann sich nicht. Er sagte ruhig und gewichtig:

„Ich habe gewählt, als ich diese Lieferungen übernahm. Ein Zurück gibt es nicht. Zoll und wird es nie geben.“

Joachim von Treuendorf fragte: „Ist das dein letztes Wort?“

„Unwiderklich mein letztes!“

Er machte eine kurze Verbeugung vor den drei Vetren, wandte sich um und verließ die Werke.

Er fuhr heim.

Schmerz erfüllte ihn, Stel, Scham. Seine Frau trug kostbaren Schmuck, aus dem vermehrlichen Verdienst ihres Vaters gekauft, er selbst hatte bis zu diesem Tage sein großes Einkommen weiter bezogen, sein Gehalt aus diesen Werken, die Waffen für Deutschlands Feinde schmiedeten.

Er hatte bisher noch gezwinkt und überlistet, ob er Nauks Willen nachgeben, bei ihr bleiben sollte, während sein Begehren und sein Wille ihm ganz andere Wege wiesen. Nach dem aber, was er heute erlebt, konnte es sein Zaudern, und sein Überlegen geben! Denn es war eine Unmöglichkeit für ihn, jemals wieder in den Werken seines Schwiegervaters zu arbeiten, weiter zu leben in Luxus und Glanz

für das aus diesen ungeliebten Vierern verbiente, von Blut und Tränen besudelte Geld.

Es fiel ihm nicht leicht, Nauk zu verlassen! Er liebte sie... Deifert und schmerzhaft hatte er nie zuvor sein Gefühl für sie empfunden als jetzt, da ein Abarund Klaffe zwischen ihrem Empfinden und dem seinen. Aber es gab keine Wahl mehr und kein Ueberlegen.

Er gab nur noch einen Wink für ihn. Den mußte er gehen...

Nauk empfing ihn ein wenig besorgt, wie ihm sein erster Geschäftsgang bekommen sein möchte, und ängstlich, daß er so bald schon zurückkam, mit schliefenden Augen und einem erschreckend bleichen Gesicht. Er setzte sich zu ihr, nahm ihre Hand.

„Ich habe erwidert mit Dir zu sprechen, Liebting. Sage mir vor allem das eine, wünschst Du von den Lieferungen für England, die die Werke übernommen haben?“

Sie nickte. „Und billigst Du sie?“

„Wo alle Welt liefert, warum dann nicht auch wir, Schim?“

„Und Du hast gar nicht an mich dabei gedacht?“ Sie schüttelte verständnislos den Kopf. Da jagte er ihr alles, was am heutigen Morgen geisteln war. Erzählte von seinem Schmerz, seiner Wut, seiner Empörung, erzählte von der großen Auseinandersetzung zwischen ihm und William Nelson, der auch die Irons zum Schluß bewohnten; und daß er die Werke in Perth Ambay verlassen, um sie nicht früher wieder zu betreten, bis diese schändlichen Lieferungen eingestellt würden.

„Denn ich kann nicht arbeiten in den Hämmen, in denen Geschosse hergestellt werden, die meine Brüder töten, in denen alles und alles nur darauf bedacht ist, Werkzeuge zu schmieden, die mein Vaterland vernichten sollen, in denen Tausende, und Tausende von Arbeitern und Angestellten sich zusammenschließen, um an diesem Vernichtungswerk mitzuhelfen.“

Ich kann nicht weiterleben von dem auf diese Weise verdienten Geld. Es würde mir in den Fingern brennen. Ich kann nicht mehr essen, nicht mehr schlafen, nicht mehr atmen in diesen Hämmen, wenn ich weiß, daß sie erhalten werden, daß alles, was wir brauchen, bezahlt wird von diesem Geld, an dem das Blut von Menschenleben klebt. Das Blut meiner Brüder.“

Nauk: „Ist nicht so hart, so unbewegbar da? Versteht Du mich denn nicht?“

Sie schlang die Hände ineinander in Suat. „Nein, ich kann Dich nicht verstehen! Dieser ungeliebte Krieg! Nicht nur, daß die Völker, die ihn führen, unter ihm leiden, auch nach uns, die wir fern von ihm sind, die wir nichts zu tun haben mit ihm, streckt er seine furchtbaren Klauen aus! Ich stüße diesem Krieg, der Dich mir entzweigt, der einen anderen Menschen aus Dir gemacht hat, der mir mein Glück nehmen will, meine Ruhe, meinen Frieden!“

„Nauk“, bat er weich, versuche mich zu verstehen. Versuche, Dich in meine Seele hineinzuversetzen! Denke, Dein Vaterland wäre von Feinden umzingelt und Du müdest leben in einem Lande, dem dieser Krieg ferngeblieben ist, und das nun alles für die Vernichtung Deines Heimatlandes tut, das den anderen Völkern hilft, nur um geschäftlicher Vorteile willen, nur aus Eucht, aus der Gier, nach Geld! Oh, wie tief, wie tief ist die Menschheit gesunken die die höchsten Ideale Mißleid, Menschlichkeit, Güte aufopfert in der Sucht nach Reichtum!“

Du mußt doch begreifen, daß ich selbst meine Hand nicht bieten kann an dem Vernichtungswerk gegen meine Brüder.“ Fortsetzung folgt.

Beabsichtigt, sämtliche Oe... den. An die... und herzlich... in... ma... Die für die... Watten we... Siffshellen... genommen... Das „Striege... Uebereinstimm... des Innern... stierender... deren... Si... Meritt... und so weit... kommen miß... Ein... Bayern soll... heit... an... ver... falls mit... Bohndorf... felder... fign... dem... Karubilder... Mubidnap... Stadthalle... Konzerte... laden... Großhart... man im... reuen... Stein... die nicht... Martneut... Bohndorf... Abfahrt des... Ae... Bank... an... Ma... empfiehl... stich... Der... Carl H... Pel... überno... auf mi... gleichf... und R... und ha... in... seit... mich in... L... A... langen... meinen... Sucht... 5-10... Brun... Abfe... für aus dem... trübende... die „Tageb...“